

Bye Bye Lugo

Die Wahl nach dem Staatsstreich

VORWORT

Dieses Buch ist eine schriftliche Abhandlung zu dem Film „Bye Bye Lugo“ der 2013 während den Wahlen in Paraguay von Michel von Tell gedreht wurde.

Ziel war es einige Impressionen aus einem fast unbekanntem Land aus einem wenig bekannten Kontinent mitzubringen.

Die Wahl 2013 nach dem „kleinen Staatsreich“ gilt als Schicksalswahl im Land das sich momentan stark im Umbruch befindet und gerade dabei ist vom „Pferdekarren“ innerhalb weniger Jahre in die moderne katapultiert wird.

Das Land Paraguay

Aliens» Papenburg In der Landessprache Guarani Tetã Paraguái ist ein Binnenstaat in Südamerika, der im Osten an Brasilien, im Süden und Westen an Argentinien und im Norden und Westen an Bolivien grenzt.

Der Name des Staates bedeutet „Wasser, das zum Wasser geht“, abgeleitet von der Sprache der Ureinwohner pará („Ozean“), gua („zu/von“) und y („Wasser“). Der Ausdruck bezieht sich auf Guarani meist nur auf die Hauptstadt Asunción, aber auf Spanisch auf das gesamte Staatsgebiet.

Der Río Paraguay durchfließt das Land von Norden nach Süden und gliedert es in zwei naturräumliche Teile, den dünn besiedelten Gran Chaco im Westen, der etwa 60 Prozent der Landesfläche einnimmt und den Oriente, die Ostregion, in der über 97 Prozent der Bevölkerung lebt.

Der Gran Chaco ist eine schwach nach Osten geneigte, am Fuß der Anden ansteigende quartärzeitliche Aufschüttungsebene mit einheitlichem Landschaftscharakter.

Östlich des Río Paraguay erstreckt sich ein in der Cordillera de Caaguazú bis zu 700 Meter hohes subtropisches Tafel- und Bergland, das zu dem von paläozoischen und mesozoischen Sedimenten und mächtigen Basaltdecken, den so genannten Paraná-Basalten bedeckten, präkambrischen Brasilianischen Schild gehört.

Es bricht in einer Stufe zur fruchtbaren Paraná-Paraguay-Senke ab, in deren südlichem Teil sich weite Sumpf- und Überschwemmungsgebiete erstrecken. Höchster Berg des Landes ist der Cero Pero mit 842 Metern Höhe.

In vorkolumbischer Zeit gehörte das Paraguay zum Siedlungsgebiet der indigenen „Guarani“ (was soviel wie „Krieger“ bedeutet) zwischen dem Río de la Plata und dem Orinoco-Delta, dem Atlantik und den Anden.

Es kam zu periodischen Wanderungen in unterschiedliche Richtungen auf der Suche nach dem „Land ohne Übel“.

Die Wanderungsbewegung der „Guaraní“ nach Westen führte ca. 1513–1518 erneut zum Zusammenstoß mit dem Inkareich.

In dieser Zeit verbreiteten sich Gerüchte über Berge und Städte aus Edelmetall im Westen.

Die Spanier Juan de Salazar und Espinosa gründeten 1537 die heutige Hauptstadt Asunción. 1811 wurde Paraguay unabhängig, verlor allerdings im Tripel-Allianz-Krieg (1864–1870) einen großen Teil seiner Bevölkerung und seines Territoriums. Im Chacokrieg gegen Bolivien 1932–1935 siegte Paraguay und sicherte sich somit umfangreiche Gebiete im umstrittenen Chaco-Gebiet.



Der ewige Diktator

Nach dem Chacokrieg kam es zu einem Militärputsch welche letztlich die Ära des deutschstämmigen Präsidenten Alfredo Stroessner zur folge hatte.

Stroessners Vater Hugo wanderte 1898 von Hof an der Saale nach Paraguay aus, wo er die Paraguayerin Heriberta Matiauda heiratete:

Mit Ihr bekam er drei Kinder hatte.

Alfredo Stroessner wurde im März 1929 im Alter von 16 Jahren als Kadett in der Militärakademie von Asunción angenommen und zwei Jahre später zum Leutnant befördert.

Ab 1932 kämpfte nahm er im Chacokrieg zwischen Bolivien und Paraguay und erreichte 1948 den Rang eines Brigadegenerals. In den frühen fünfziger Jahren wurde er schliesslich Oberbefehlshaber der Armee.

Am 6. Mai 1954 entmachtete er den Präsidenten Federico Chaves durch einen Putsch. Als Nachfolger wurde Tomás Romero Pereira Übergangspräsident eingesetzt.

Im Juli 1954 wurde Stroessner als einziger Kandidat vom Kongress Paraguays per Akklamation zum Staatspräsidenten gewählt.

Einen Monat später übergab Romero sein Amt an Stroessner, der daraufhin bis 1989 im am blieb.

Er regierte 35 Jahre mit harter Hand, seine Regierungszeit war eine der längsten Weltweit.

Seine Colorado-Partei besetzte alle wichtigen Positionen und unterlag erst im April 2008 bei den Präsidentschaftswahlen einem Mitte-links-Bündnis mit Fernando Lugo.

Der Bischof der Armen

2008 sahen viele eine neue Zeit anbrechen.

Nach über einem halben Jahrhundert endete die Herrschaft der Colorado-Partei und der sogenannte „Bischof der Armen“ Fernando Lugo kam an die Macht.

Fernando Lugo wurde im äußersten Süden Paraguays in San Solano im Distrikt San Pedro del Paraná geboren, 210 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Asunción.

Seine Eltern, Guillermo Lugo und Maximina Méndez Fleitas, litten unter Repressalien des Stroessner-Regimes; sein Onkel Epifanio Méndez Fleitas, ein Intellektueller und Politiker der Regierungspartei Partido Colorado, fiel in Ungnade und ging 1956 ins Exil nach Uruguay. Drei Brüder von Lugo wurden gefoltert, sein Vater mehrfach verhaftet.

Lugo begann seine Schulausbildung in Encarnación, einer Grenzstadt zu Argentinien, und arbeitete in jungen Jahren als Volksschullehrer. Nach einem Studium der Theologie an der Universidad Católica in Asunción wurde er 1977 zum Priester geweiht.

Als Missionar des Ordens Steyler Missionare ging er kurz darauf für fünf Jahre nach Ecuador, wo er als Landpfarrer und Lehrer in Guaranda wirkte und mit Leonidas Proaño zusammenarbeitete, der als „Bischof der Armen“ bekannt war. Nach Paraguay zurückgekehrt, verwies ihn 1983 die Stroessner-Diktatur des Landes; bis zu seiner Rückkehr 1987 lebte er fortan im Exil in Rom und studierte dort Soziologie an der Universität Gregoriana. 1994 wurde er Bischof von San Pedro, der ärmsten und konfliktreichsten Region Paraguays.

Als der seinerzeit amtierende Präsident Nicanor Duarte Frutos versuchte, durch eine Verfassungsänderung seine Wiederwahl durchzusetzen, schloss sich Lugo 2005 der entstehenden Protestbewegung an.

Angesichts seiner politischen Ambitionen trat er noch im selben Jahr als Ordinarius der Diözese San Pedro zurück und bat im Dezember 2006 den Heiligen Stuhl um Laisierung.

Die Kongregation für die Bischöfe beschied, dass er im Bischofsamt verbleibe, entband ihn aber von den damit zusammenhängenden Rechten und Pflichten.

Die Niederlegung des Bischofsamtes war erforderlich, um für das Präsidentenamt zu kandidieren, da es nach Artikel 235 Nr. 5 der Verfassung Paraguays kirchlichen Amtsträgern untersagt ist, Präsident oder Vizepräsident zu werden und es auch im kirchlichen Recht für Kleriker verboten ist ein politisches Amt zu übernehmen. Die politische Arbeit versteht Lugo mit einem Wort des Papstes Pius XI. als „höchste Form der Nächstenliebe“.

Ende Juli 2008 gab Papst Benedikt XVI. dem Ersuchen Lugos um Laisierung statt und versetzte erstmals in der Kirchengeschichte einen Bischof in den Laienstand.

Die „Patriotische Allianz für den Wandel“ (Alianza Patriótica para el Cambio, APC), ein breites Bündnis aus neun Parteien sowie Gewerkschaften und Bauernbewegungen, bestimmte Lugo vor der Präsidentenwahl am 20. April 2008 zu ihrem Kandidaten.

Diese Wahl entschied Lugo mit 40,8 Prozent der Stimmen für sich; er distanzierte dabei die ehemalige Bildungsministerin Blanca Ovelar, die Kandidatin der seit 61 Jahren regierenden Colorado-Partei, um zehn Prozentpunkt.



Im Juni 2012 kam es in Curuguaty im Departament Canindeyú zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Polizisten und Landbesetzern mit mindestens 17 Toten, darunter sechs Polizisten.

Lugo wurde für den Zwischenfall politisch verantwortlich gemacht, woraufhin die Abgeordnetenkammer eine Amtsenthebungsklage einreichte.

Der Senat Paraguays stimmte nur einen Tag später mit 39:4 Stimmen der Amtsenthebung zu.

Lugo akzeptierte seine Absetzung durch das Parlament, er als auch die Regierungen der umliegenden Länder betrachtete den Vorgang aber mehr als einen „Staatsstreich“.

Nach dem Staatsstreich

Paraguay unterliegt in den letzten Jahren einem gigantischen Wandel. Bis vor kurzem lebten große Teile des Land noch halb in einer fernen Vergangenheit.

Es gab kaum Industrie, nahezu bestand die Wirtschaft größtenteils aus Landwirtschaft und moderne Dinge aus der globalisierten Welt musste man lange suchen.

Alte rauchende Autos, nicht selten 50 Jahre und älter, Metzger die Ihre halbe Rinderherde ungekünstelt im Ganzen vor dem Laden aufgehängt haben, Straßen aus Lehm und wenig Verkehr.

Dies ändert sich momentan stark und das Land wurde und wird innerhalb von wenigen Jahren in die moderne katapultiert.

In den letzten 2 Jahren änderte sich das Straßenbild beträchtlich.

Der Verkehr explodierte, plötzlich scheint jeder ein Motor ad zu besitzen während dies früher eine Ausnahme war, die alten Fahrzeuge sind fast verschwunden und durch neue Chinesische – auf Kredit finanzierte ersetzt worden.

Auch die Polizeiflotte wurde komplett durch nagelneue Pick Up Trucks ersetzt.

Handys und Computer haben einen rasanten Aufschwung erlebt.

Große, moderne und westliche Supermärkte sprießen aller Orts aus dem Boden.

Das Land scheint die letzten 50-10 Jahre in 5 nachzuholen. Dieser Wandel ist ebenso beeindruckend wie traurig. Nicht wenige würden den sympathischen alten Charme gerne beibehalten.

Das Land Paraguay ist größer als Deutschland und Österreich zusammen und hat dennoch weniger Einwohner als Württemberg.

Knapp die Hälfte der 7 Millionen Einwohner wohnen direkt im Umfeld der Hauptstadt.

Entsprechend dünn besiedelt ist der Rest des Landes.

Mit knapp 10% Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren gehört Paraguay zur Weltspitze.

Auch sonst können sich die Zahlen sehen lassen.

Das Land ist eines der wenigen Länder die heute einen ausgeglichenen Haushalt haben und Schuldenfrei sind.

Die Währung konnte in den letzten 10 Jahren kontinuierlich zulegen im Vergleich zu Dollar und Euro.

Bemerkenswert ist die Zufriedenheit der Menschen. Man sieht kaum Armut.

Auf unserer gesamten Reise konnten wir keinen einzigen Menschen der einen verwahrlosten, hungrigen, wirklich armen Eindruck machen würde ausmachen.

Der Standard ist relativ gering aber nahezu jeder hat ein Eigenheim, ein Fahrzeug, einen Fernsehgerät und ausreichend zu Essen ohne sich dafür zu überarbeiten.

Es geht sehr entspannt zu im Land des Wassers.

Die Nächte sind überraschend kurz. Nach Sonnenuntergang wird es schnell still in den Straßen.

Das viel beschworene Nachtleben das man in südlichen Ländern gewohnt ist findet hier nicht statt.

Nach 23:00 sind selbst in der Hauptstadt die Straßen nahezu menschenleer.

Die Menschen sind einfach, freundlich und sehr friedlich allerdings auch sehr stolz. Sie sollten einem Paraguayer niemals in der Ehre verletzen.

In einem solchen Fall ist es auch mal schnell mit der Freundlichkeit vorbei.

Eindrucksvoll ist auch die enorme viel zahl von kleinen privaten Geschäften. Nahezu jedes Haus das an einer halbwegs befahrenen Straße steht wird zu einem kleinen Geschäft umfunktioniert.

Dies generiert ein kleines Einkommen für die Bewohner und sorgt für eine starke Infrastruktur.

Dies liegt wohl nicht zuletzt an der unbürokratischen Haltung vor Ort die dies ermöglicht.

Allerdings ist auch hier ein Trend zu beobachten hin zum Bürokratiewahn den wir von zuhause kennen.

Auf den Straßen wuselt es Tagsüber südamerikanisch aus 2 Spuren werden nahezu grundsätzlich 4 und die Straßenverkehrsordnung wird bislang noch eher als Empfehlung verstanden.

Dennoch funktioniert dieses Chaos erstaunlich reibungslos.

Wie sollte es anders sein, auch dies wird in den letzten Jahren mit hohen Straffen und Kontrollen immer mehr eingedämmt.

Der Paraguayer lebt im Heute.

Er ist kein Sparar und nicht selten ist der Monatslohn wenige Stunden nach Erhalt ausgegeben.

Besonders die Vergabe von Krediten und überschuldung ist daher in den letzten Jahren zu einem großen Problem geworden seit hier Kredite ausgegeben werden.

Vorher viel man immer nur auf 0, seit neuestem geht es auch tief ins Minus aus dem man in den meisten Fällen nicht mehr entkommt.

Die Wahl

Im Vorfeld der Wahl war einiges los im Lande Paraguay.

Beispielsweise stürzte der Spitzenkandidat Lino Oviedo nur 8 Wochen vor der Wahl mit dem Hubschrauber ab.

Die Gerüchteküche brodelt natürlich.

Die Wahl hat Fußball WM Charakter. Jedes zweite Auto ist mit Aufkleber und Fahnen beklebt.

Schon Wochen vor der Wahl.

International findet die Wahl wenig Beachtung und man hört und liest wenig bis nichts.

300 Wahlbeobachter sollen im Land sein.

Der Wahltag ist ein großes Fest und die Straßen sind noch voller als sonst.

Mit Eintreffen der ersten Hochrechnungen ist die Stimmung auf dem Höhepunkt.

Überraschend gewinnt die Colorado-Partei mit Horacio Cartes an der Spitze mit knapp 46% die Wahl.

stundenlang toben die Straßen.

Die Szene ist vergleichbar mit dem was wir in Deutschland kennen wenn die Nationalmannschaft Weltmeister wird.

Am nächsten Tag kehrt jedoch schon wieder Normalität ein.

Man darf gespannt sein ob die großen Hoffnungen an den neuen Präsidenten erfüllt werden und das sympathische Land sich zumindest etwas seines Chams auch künftig in einer globalisierten einheits- Welt erhalten kann.

Wir wünschen Ihm das beste und werden es in guter Erinnerung halten.

Adios Paraguay



